

Wolkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-80 — Postkassen-Konto 680-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Der neue Dreijahres- = Investierungsplan 2 Milliarden Zloty für Landesverteidigung und Investitionen

Der Sejm behandelte in seiner gestrigen Sitzung die Regierungsvorlage über Dotationen für den Landesverteidigungsfonds und über Investitionen aus staatlichen Mitteln für die nächsten Jahre (1. 4. 1939 bis 31. 3. 1942) im Rahmen des vom Vizepremierminister Kwiatkowski skizzierten 15-Jahresplanes.

Der Vierjahresplan von 1936 ist größtenteils schon verwirklicht. Er sah Investitionen in der Höhe von 1650 bis 1800 Millionen Zloty vor und außerdem Dotationen an den Landesverteidigungsfonds in Höhe von 1000 Millionen Zloty. Die Investitionsausgaben aus dem Staatschatz überschreiten in diesen vier Jahren einschließlich des Voranschlags für 1939/40 die Summe von 3 Milliarden Zloty.

Der neue Dreijahresplan sieht Aufwendungen im Gesamtbetrag von 2 Milliarden Zloty vor. 1200 Millionen Zloty (60 Prozent) werden für Investitionen an den Nationalverteidigungsfonds bestimmt. Für die zivilen Investitionen sind 800 Millionen Zloty vorgesehen, davon entfallen 120 Millionen Zloty auf die Eisenbahnen, 275 Millionen auf die Land- und Wasser-

wege, weiter für Schulbauten, Meliorationen, Staatsbauten, Wohnhäuser u.a.m. Die Investitionen im Bereiche des Ministeriums für Industrie und Handel in Höhe von 115 Millionen Zloty umfassen Ausgaben für Zwecke der Elektrifizierung, der Anlage von Gasleitungen usw.

Die Finanzierung der Dotationen und der Investitionen wird fast durchweg auf dem Inlandsgehdmarkt geschehen. Es ist dafür vorgesehen: 500 Millionen Zloty von den sozialen Versicherungsanstalten, 400 Millionen von den Staatsbanken und anderen öffentlichen Institutionen, 600 Millionen durch Innenanleihen, 300 Millionen durch kurzfristige Kredite, 150 Millionen durch ausländische Bar- und Warenkredite, 75 Millionen durch inländische Warenkredite.

Die Regierungsvorlage wurde nach einer sehr ausgedehnten Aussprache, an der an 20 Abgeordnete teilnahmen, und einer eingehenden Erläuterung der Investierungspolitik durch den Vizepremierminister Kwiatkowski in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Minderheitenrechte in „neuen Formen“

Gegenwärtig tagt in Berlin eine deutsch-polnische Kommission, die, wie man behauptet, die Angelegenheiten der Minderheiten prüfen und regeln soll. Die Lodzer „Freie Presse“ sieht sich veranlaßt, diesen Verhandlungen eine kurze Betrachtung zu widmen, in der eingangs von der Oberflächlichkeit, die oft bei Staatsbesuchen zutage tritt, gesprochen wird. Was damit gemeint sein soll, auf welche Staatsbesuche man hinweisen will, wird verschwiegen. Man meint, daß nach dem Austausch von Freundlichkeiten, gelegentlich solcher Besuche, es dann zu der Aufräumung von allerlei Hindernissen, die einem freundschaftlichen Verhältnis im Wege sind, kommen jelle.

Nach der „Freien Presse“ wäre ein solches Aufräumen Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen in Berlin und verspricht sich das Naziblatt von diesen Verhandlungen nicht mehr und nicht weniger, als eine Regelung der Minderheitenrechte in „neuen Formen“. Die alten Formen haben sich überlebt, so meint das Naziblatt, obwohl unseres Erachtens diese alten Formen einer Regelung des Minderheitenrechts (gemeint ist hier der Versuch der Regelung dieser Fragen durch den Völkerbund) in Wirklichkeit niemals voll eingeführt worden sind.

Nach dem Naziblatt wird einem „sinnvoll“ geordneten Volksgruppenrecht die Aufgabe zufallen, eine lebendige und tragfähige Brücke der Nachbarschaft darzustellen. Die Nazis gehen also nicht davon ab, die Minderheiten als einen Mittler dort hinzustellen, wo sie unseres Erachtens nach nicht hingehören. Die Nazis können sich das Verhältnis einer Minderheit zur Mehrheit nicht anders als eine „Brücke“ denken.

Nach dem Naziblatt sind die jetzigen Zustände nur auf die Agitation gewisser Organisationen und Zeitungen zurückzuführen, und hofft das Blatt, daß durch die Berliner Besprechungen hier endlich ein Wandel eintreten wird.

Wir zweifeln daran, wie wir an allen bisherigen Vereinbarungen und Erklärungen gezweifelt haben. Uns scheint es, daß in erster Reihe nicht das maßgebend ist, was irgendwo und von irgendwem erklärt wird, sondern was das Leben täglich bringt.

Und da geben wir zwei Musterbeispiele, wie es leider bei uns bestellt ist. Wir übergehen die Ereignisse an der Technischen Hochschule in Danzig und all das, was im Zusammenhang damit steht und bringen unseren Lesern zwei Auschnitte zur Kenntnis, die leider deutlich genug sind.

Der Polnische Westverband in Bromberg hat am Mittwoch ein Plakat verbreitet, in welchem u. a. folgendes zu lesen ist:

„Die Jungdeutsche Partei hat unter Verletzung auf die „deutsche Ehre“ den Wirtschaftsboykott angeordnet. Ungebetene Eindringlinge und unangenehme Gäste haben gegen uns, das Volk, den Wirtschaftsboykott proklamiert und haben festgestellt, daß jeder Deutsche durch den Erwerb von Waren in polnischen Läden und durch die Annahme von Polen in den eigenen Betrieben schuldig wird, wenn das Deutschtum unterdrückt wird.“

Diese Herausforderung beleidigt das ganze Volk.

Auf diese Provokation werden wir in ihrer Sprache antworten, und vielleicht werden sie es dann verstehen, daß es nicht lohnt, mit uns anzufangen, weil wir in der Lage sind, die Achtung vor uns Wirten zu erzwingen oder wir trennen uns mit ehrlicher Freude und Erleichterung.

Wem wir nicht gefallen, der hat die Möglichkeit, wegzugehen, woher er gekommen ist!“

„Wir fordern die Anwendung des Grundgesetzes „Jeder zu den Seinen!“ nicht nur in bezug auf die Juden, sondern auch auf die Deutschen in Polen, die

Der neue Papst

Kardinal-Staatssekretär Pacelli zum Papst gewählt
Den Namen Pius XII. angenommen

Rom, 2. März. Am ersten Tage des Konklaves ist beim dritten Wahlgang der neue Papst gewählt worden. Zum Papst wurde der bisherige Kardinal-Staatssekretär Pacelli gewählt, der den Namen Pius XII. angenommen hat.

Am Donnerstag vormittag fand die erste Versammlung des Konklaves statt, bei der es zwei Wahlgänge gab, die jedoch keine Ergebnisse zeigten, denn keiner der Kandidaten erhielt die erforderliche Zweidrittelmehrheit, d. h. 41 Stimmen, weil 62 stimmberechtigte Kardinäle am Konklave teilnahmen. Die zweite Versammlung des Konklaves begann um 4 Uhr nachmittags.

Um 17.30 Uhr kündigte die traditionelle „Eumata“, ein leichter weißer Rauch aus dem Kamin der Sixtinischen Kapelle, die erfolgte Wahl an. Fast gleichzeitig teilte der Anjager über die Lautsprecher der Menge auf dem Petersplatz mit, daß der Kardinalbenedikt in etwa einer halben Stunde von der Hauptloge der Peterskirche auf „urbi et orbi“ den Familiennamen des neugewählten

Papstes und den Namen, den er für sein Pontifikat angenommen hat, bekanntgeben werde.

Die Bekanntgabe des Namens des neugewählten Papstes der großen Menge auf dem St. Petersplatz erfolgte durch den hierzu bestimmten Kardinalbenedikt worauf auch zum erstenmal die Botschaft durch den Rundfunk übertragen wurde.

Eugen Pacelli, nunmehr Papst Pius XII., der am 2. März 1876 in Rom als Sohn eines päpstlichen Konsistorialadvokaten geboren wurde, erhielt am 2. April 1896 die Priesterweihe. Bereits als junger Priester seit 1901 war er im päpstlichen Staatssekretariat tätig. In den Jahren 1909 bis 1914 lehrte er als Professor der kirchlichen Diplomatie an der päpstlichen Akademie der „Nobili Ecclesiastici“. 1917 war er als Titularbischof von Sardes Nuntius in München. Drei Jahre später ging er in der gleichen Eigenschaft nach Berlin, wo er die Nuntiaturs bis 1929 inne hatte. 1929 wurde er zum Kardinal ernannt und ein Jahr später, im Jahre 1930, zum Kardinal-Staatssekretär.

Der Druck auf Lichtenstein

Der Fürst bei Hitler.

Paris, 2. März. Die Pariser Presse berichtet, daß sich Fürst von Lichtenstein nach Berlin begeben habe, um mit Reichskanzler Hitler eine Besprechung abzuhalten. In diesem Zusammenhang hebt die Pariser Presse den immer stärker werdenden Druck hervor, den Berlin auf diesen kleinen unabhängigen Staat im Südwesten Deutschlands ausübt, um Lichtenstein, das bisher durch Konsultation mit der Schweiz und Frankreich verbunden ist, ganz unter Abhängigkeit von Deutschland zu bringen.

Berlin, 2. März. Der Fürst von Lichtenstein ber in Berlin in Begleitung seines Regierungschefs Dr. Hoop und des stellvertretenden Regierungschefs Bogt eingetroffen ist, wurde am Donnerstag vormittag von Reichskanzler Hitler in der neuen Reichskanzlei empfangen. Anschließend hatte der Fürst dem Außenminister

von Ribbentrop und später dem Reichsminister des Innern Dr. Frick Besuche ab.

Die französische und englische Vertretung in Burgos

Paris, 2. März. Der französische Ministerrat hat den Marshall Petain zum Botschafter bei der Franco-Regierung in Burgos ernannt. Noch am Donnerstag hat die Franco-Regierung durch ihren Pariser Vertreter Quinones de Leon dem französischen Außenminister das Agreement für Marshall Petain erteilt.

London, 2. März. Die spanische Regierung des Generals Franco hat das Agreement für den Vertreter Großbritanniens Hodgson als Geschäftsträger erteilt. Die englische Regierung hat ihrerseits den Vertreter der Franco-Regierung in London Fürst Alba als Geschäftsträger anerkannt.

als wirtschaftlich schädlich mit den Juden auf gleiche Stufe zu stellen unsere Würde verlangt. Die Duldung der Frechheit muß ein Ende haben!

Der Polnische Westverband in Neutomischel hat anlässlich der letzten Stadtratswahlen ein Flugblatt herausgegeben, in welchem u. a. gesagt wird:

„Am 26. Februar werden in unserer Stadt die Selbstverwaltungswahlen durchgeführt. Zum Wahlkampf stellen sich auf der einen Seite die Polen, auf der anderen Seite die Deutschen.“

Es geschieht zum ersten Male in der Geschichte unserer Stadt nach der Errichtung der Unabhängigkeit, daß die Deutschen offen zum Kampf gegen die Polen aufreten.

In dieser Situation dient jeder Pole, der an den Stadtratswahlen nicht teilnimmt, fremden, uns feindlichen Kräften und wird von der Öffentlichkeit und den Behörden als Verräter seines Landes, seiner Religion, Sprache, Nation und des Staates angesehen werden.“

So sieht es aus. Solche Blüten treibt der Nationalismus in den Gemütern abertausender Menschen.

Dabei können wir nicht sagen, daß die deutschen Nationalisten, einschließlich derjenigen, die sich über Ergüsse, wie die obigen, erregen, anders denken oder anders empfinden, wenn es sich um Polen handelt.

Glaubt man, daß ein solcher Zustand durch Erklärungen und Vereinbarungen aus der Welt geschaffen werden kann? Wir glauben das allenfalls nicht. Wir sind der Meinung, daß nur durch eine zähe, unermüdliche Aufklärungsarbeit, durch ein zähes Mitwirken an der fortschrittlichen Entwicklung des polnischen Staates und der polnischen Gesellschaft eine Besserung eintreten wird. Darum suchen wir unsere Heil nicht in dem, was in Berlin bisher erfolgte oder erfolgen soll, sondern in der Mitwirkung mit denjenigen, die ebenso wie wir für die Eindämmung des Nationalismus in Polen wie in Deutschland kämpfen.

Die Danziger Zwischenfälle

Unterredung in Danzig.
Interpellation im Sejm.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Danzig: Der Generalkommissar der Republik Polen, Minister Chodacki, der von seinem Kururlaub abberufen wurde, hatte am Donnerstag eine längere Unterredung mit dem Vizepräsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig in Sachen der Liquidierung des Konflikts, der im Zusammenhang mit den Vorfällen gegen die polnischen Studenten an der Danziger Technischen Hochschule entstanden ist. Die Unterredungen zwischen dem polnischen Generalkommissar und dem Danziger Senat werden fortgesetzt.

In der gestrigen Sejmung hat die Fraktion der regierungsparteilichen DP eine Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht, in der es heißt:

„Auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig wiederholten sich in letzter Zeit provokatorische antipolnische Ausfälle. Auf der Danziger Technischen Hochschule gab es Vorfälle und Ergüsse, die in der polnischen Öffentlichkeit allgemeine Entrüstung hervorgerufen haben. In diesem Zusammenhang fragen wir den Herrn Premierminister, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen die Absicht habe, um eine vollständige Beruhigung der Verhältnisse in Danzig herbeizuführen, die volle Achtung der Rechte und Interessen Polens auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zu sichern und in Zukunft solcher Art provokatorische Ausfälle unmöglich zu machen.“

Die Lemberger Studentenerzelle

Es erfolgten nunmehr einige Verhaftungen.

Im Zuge der seitens der Lemberger Staatsanwaltschaft geführten Untersuchungen der Zwischenfälle während der Blockade des Universitätsgebäudes in Lemberg am 30. und 31. Januar d. J., die Senator Prof. Bartel vor der Senatskommission zur Sprache brachte, wobei er den nationalpolnischen Studenten Vergewaltigung des Rechtes und der Staatswürde vorwarf und auch Kritik am Verhalten des Rektors übte, wurden der Magister Mieczyslaw Weiß, Student und Vorsitzender der „Akademischen Bäckerei“, der Student Jan Ornas, ein führendes Mitglied der allpolnischen Jugend, und die Studenten Jan Wawrzyszew, Bogumit Mochnacki und Bogumit Kucharski in Haft genommen.

Desgleichen hat die Lemberger Staatsanwaltschaft die Untersuchung des blutigen Zwischenfalls am 28. Februar an der Lemberger Universität, als während des Vortrags, den Dr. Stanislaw Szczotek auf Veranlassung des Bauernstudentenverbandes hielt, etwa 50 mit Eisenstangen bewaffnete Studenten in den Hörsaal eindrangen und auf die Zuhörer einschlugen, wobei zwei Studenten schwer und zwei andere leichtere Verletzungen erlitten haben, aufgenommen.

Die Zwischenfälle in Lemberg

Rom, 2. März. Die italienische Presse will zu berichten, daß es in Lemberg zu ersten Zwischenfällen zwischen der französischen Gendarmerie und der einheimischen Bevölkerung gekommen sei. Bei einem Zusammenstoß soll es 2 Tote und mehrere Verletzte gegeben haben.

Polnische Wirtschaftsbesprechungen mit England, Frankreich und Deutschland

In Warschau wird dem Besuch des englischen Staatssekretärs für Außenhandel Hudson mit großem Interesse entgegengesehen. Den Staatssekretär wird der Leiter der Wirtschaftsabteilung im Foreign Office, Ashton Gwathlin, begleiten.

Große Beachtung findet im Zusammenhang mit den seit einiger Zeit wieder aktuell gewordenen Plänen zur Erteilung eines englischen Kredits an Polen die Meldung des großen englischen Blattes „Northshire Post“: Der Besuch des Staatssekretärs Hudson in Warschau, der am 18. März erfolgen soll, werde bereits Gelegenheit zu Besprechungen darüber geben. Die Möglichkeit eines Exportkredits würde das Hauptthema für die Unterhaltungen bei dieser Visite darstellen. Das englische Blatt weist dabei auf den Ausbau des polnischen Zentralen Industriebezirks hin und nimmt an, daß die dortigen Arbeiten durch einen englischen Kredit beschleunigt werden könnten.

In Warschau ist bereits der konservative englische Abgeordnete Robert Booth, Vertreter der „Industria Facilities Corporation“, eingetroffen, der sich um den Ausbau der englisch-polnischen Handelsbeziehungen bemüht.

Außer diesen Wirtschaftsbesprechungen mit England sind auch Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich eingeleitet worden. Der Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Adam Rose hat sich zu Verhandlungen mit der französischen Regierung nach Paris begeben. Seine Besprechungen dienen vor allem der Frage des Ausbaues des französisch-polnischen Warenverkehrs. Auch der Präsident der Warschauer Handelskammer, Minister a. D. Klarner, begab sich gleichzeitig nach Paris und dürfte dort diese Verhandlungen durch Besprechungen mit privaten Wirtschaftsexperten unterstützen. Minister Klarner gehört auch dem Aufsichtsrat der polnisch-französischen Bergwerks-Gesellschaft „Starbojerna“ an, und sein Pariser Aufenthalt soll auch Besprechungen mit den französischen Anteilseignern dieses ober-schlesischen Unternehmens dienen.

Bei den in Warschau stattgefundenen polnisch-deutschen Verhandlungen wurde ein Zusatzabkommen zum Handelsabkommen vom 1. Juli 1938 unterzeichnet, durch das der jährliche Warenumsatz zwischen Polen und Deutschland von 260 auf 300 Millionen Zloty erhöht wird.

Zwei Milliarden Mark beschlagnahmt

Auflösung der österreichischen Vereine und Beschlagnahme des Vermögens

Der Wiener „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen abschließenden Bericht über die Gleichschaltung der österreichischen Vereine. Von den 115 000 Vereinen und ähnlichen Organisationen, die im Augenblick der Anschlüsse existierten, bleiben nur etwa 5000 übrig; die übrigen 110 000 wurden aufgelöst. Alle Vereinsvermögen wurden der Kontrolle nationalsozialistischer Organe unterstellt, und dadurch soll es sogar gelungen sein, gewisse Summen aus dem Ausland hereinzubringen, was angesichts der Devisenlage für das Regime besonders wertvoll war. Das Gesamtvermögen der erfassten Vereine betrug weit über zwei Milliarden Mark, wovon der größte Teil beschlagnahmt und dem Staat und den nationalsozialistischen Organisationen zugeführt wurde. Durch die Liquidation verloren 25 000 hauptsächlich tätige Vereinsfunktionäre, Sekretäre, Schreibkräfte usw. ihre früheren Stellen. Die ehemaligen österreichischen Gewerkschaften, die zusammen 435 000 Mitglieder hatten, besaßen ein Vermögen von rund 50 Millionen Mark und beschäftigten 2400 Angestellte. Das gesamte Vereinsvermögen der Dismark wurde nun straff in die nationalsozialistischen Verbände eingegliedert. Der so geschaffene Zustand so nun als Vorbild für ähnliche Maßnahmen im alten Reichsgebiet und im Sudetenland dienen.

richteten Berliner Kreisen erklärt, es ist möglich, daß Dr. Schuschnigg aus seiner Zwangslage, die er im Hotel „Metropol“ in Wien verbringt, entlassen wird, indem ihm ein Aufenthaltsort im Innern des Reiches zugewiesen werden wird. In diesem Falle wird es sich wahrscheinlich um einen „freien Aufenthalt unter Aufsicht“ handeln.

Ein geküßter Nazifreund

Wie die „Epoque“ mitteilt, wurde der Chefredakteur der „Information“, Fernand de Brinon, Freund Bonnets, Präsident des Comité France-Allemagne, unerwünschter Propagandist Hülers in Frankreich, dieser Tage aus den Wandelgängen des Senatsgebäudes, des Palais Luxemburg, auf Verlangen mehrerer Senatoren weggeführt. Der elssässische Senator de Leuffe, ein Mann der Rechten, hatte vor allem Brinons Vertreibung gefordert und ihn bei dieser Gelegenheit offen als „deutschen Agenten“ bezeichnet.

Herr de Brinon mußte den Schimpf und den blamablen Hinauswurf einstecken!

Hungerstreik im Emigrantenlager

Amsterdam, 2. März. Im Lager Hoek van Holland, in dem illegal in Holland eingereiste Juden interniert sind, kam es zu Streitigkeiten. Die Emigranten protestierten gegen das Lageressen. Sie wollten ihre Verpflegung von außen beziehen. Als das von der Lagerleitung verboten wurde, traten viele der Insassen in den Hungerstreik. Einige Emigranten wurden verhaftet und in das Polizeigefängnis gebracht.

Das Schicksal Schuschniggs

Berlin, 2. März. Im Hinblick auf die in der englischen Presse gebrachte Nachricht über die bevorstehende Freilassung des letzten österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg, dem ein Wohnort in einer reichsdeutschen Stadt zugewiesen werden soll, wird in unter-

Das Budget Englands

Fast die Hälfte der Ausgaben für die Landesverteidigung und Ausrüstung.

London, 2. März. Die Gesamtvorlage des englischen Budgets für 1939 steht an Ausgaben 1 Milliarde 260 Millionen Pfund Sterling vor. Fast die Hälfte der Budgetausgaben, nämlich 580 Millionen Pfund, ist für Landesverteidigung und Ausrüstungen bestimmt. Von diesen 580 Millionen Pfund entfallen auf die Luftwaffe 220 Millionen und dieser Betrag übersteigt die Ausgaben für die Flotte und für die Landarmee um 60 bzw. 50 Millionen. Die Ausgaben für die Luftwaffe haben sich in den letzten 4 Jahren verdreifacht.

Mehr Artillerie für Malta

London, 2. März. Nach einer Meldung aus Malta will die britische Regierung die Artillerie in Malta auf volle Stärke bringen. Zu diesem Zweck würde eine Rekrutierung eröffnet. Auch Malteser können sich melden. Es sollen zwei neue Kasernen erbaut werden. Die Maßnahme ist auf einen Besuch des Kriegeministers Hoare Belisha im vorigen Jahre zurückzuführen.

Wieder Bombenanschlag in England

London, 2. März. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der vergangenen Nacht ein Bombenanschlag auf eine Kanalüberführung gemacht. Diese Explosion ereignete sich auf einer Brücke des Birminxhamer Schiffskanals. Auch hier war hochexplosiver Brennstoff verwendet worden. Die Ladung war aber nicht stark genug, um die Brückenmauern zu sprengen.

Chamberlain in der Sowjetbotschaft

London, 2. März. Der sowjetrussische Botschafter Majski veranstaltete am Mittwoch abends in der sowjetrussischen Botschaft in London einen Empfang, dem auch Ministerpräsident Chamberlain und mehrere Mitglieder des britischen Kabinetts bewohnten.

Die Londoner Presse weist darauf hin, daß Chamberlain damit zum ersten Male einer Einladung zu einem Empfang der sowjetrussischen Botschaft gefolgt sei, und daß bisher noch kein Führer der britischen konservativen Partei in seiner Stellung als Ministerpräsident an einem Empfang der Sowjetbotschaft teilgenommen habe.

Ein falsches Dementi

„Nur normale Aushebungsoperationen.“

Rom, 2. März. Die Meldung einer amerikanischen Presseagentur über die Einberufung von 5 oder 6 Jahrgängen in Italien wird hier aufs schärfste dementiert. Es handle sich lediglich um die im Vorfrühling einsetzenden normalen Aushebungsoperationen, von denen diesmal die Jahrgänge 1917 und 1918 erfasst werden.

Deutschland in der Donaukommission

Bukarest, 2. März. Mittwoch abend wurde in Bukarest ein Abkommen unterzeichnet, durch das Deutschland wieder in die europäische Donaukommission eintritt.

Aus dem Leben der Nadiešda Krupščaja

Einem Artikel zum 70. Geburtstag dieser berühmten Frau, der Witwe Lenins, dem Geburtstage, der zugleich zu ihrem Todestage geworden ist, entnehmen wir folgende Stellen:

Lenin und die Krupščaja haben genau drei Jahrzehnte, dreißig Jahre lang, miteinander gelebt. Sie lernten sich 1894 kennen und haben all die Jahre zusammen Freude und Leid, Kampf und Exil geteilt. In einer solchen Gemeinschaft, sie mag noch so sehr sachlichen Zielen gegolten haben, wächst, selbst wenn diese nicht vorhanden gewesen sein sollte, unfehlbar das starke Gefühl der Zusammengehörigkeit heran, jene Bindung, deren Ende durch den Tod eines Teiles als der furchtbarste Schicksalsschlag für den andern empfunden werden muß.

Krupščaja war 25 Jahre alt und Lehrerin, als sie Lenin kennenlernte. Sie gehörte schon damals sozialistischen Geheimzirkeln an und schloß sich dem gleichaltrigen Wjanow geistesverwandt. Es scheint aber, daß eine zufällige Bekanntschaft zur Faschnachtszeit 1894 in Petersburg, wohin Lenin gerade aus der Provinz gekommen war, auch Neigungen zwischen den beiden entzündet hat, die zu dem Gefühl gegenseitiger Zusammengehörigkeit fürs Leben führten. Von da an wissen wir nun von der Unzertrennlichkeit, von der Kampfgemeinschaft der beiden. Lenin wird nach Sibirien verbannt — die Krupščaja läßt sich ebenfalls dorthin deportieren: freiwillig oder unfreiwillig haben sie all die Jahre des Kampfes wie des Triumphes zusammen verbracht.

Sie kannten beide nur eines, und das war der Kampf um die Veränderung der Welt. Am Sarge sagte Krupščaja, sie wolle jetzt etwas sagen, was sie in keinem andern Augenblick je über die Lippen bringen würde, nur ein einzigesmal, eben angesichts des Sarges wolle sie es tun. Und dann sagte sie: „Sein Herz schlug in heißer Liebe zu allen Arbeitenden, zu allen Unterdrückten“. Das ist das Geheimnis wohl auch der Frau. Als der Sieg in Rußland errungen ist, geht sie sofort unabhängig von ihrem Manne an die Arbeit, um die eigenen Kräfte, Kenntnisse und wohl hohen Begabungen einzusetzen. Zeitweise Generalsekretärin der bolschewistischen Gruppe, hat Krupščaja sich vorzüglich im Aufbau des kulturellen Lebens in Rußland und dort besonders auf pädagogischem Gebiete betätigt. Hohe leitende Funktionen in den entsprechenden Ministerien wurden ihr übertragen und von ihr vorbildlich ausgefüllt.

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß die Verstorbenen öfters gegen die Urteile in den bekannteren Moskauer Prozessen Stellung genommen hat. Die sowjetrussische Regierung hat es für notwendig gefunden, den natürlichen Tod der Krupščaja von 10 Ärzten bestätigen zu lassen.

Moskau, 2. März. Die Beerdigung der Witwe Lenins, Nadiešda Krupščaja, fand am heutigen Donnerstag auf dem Roten Platz statt. Die Urne trugen Mitglieder des Politbüros mit Stalin an der Spitze. Die Urne wurde in die Kremllmauer gegenüber dem Lenin-Mausoleum eingemauert.

Die Unruhen in Kangoon in Britisch-Indien.

London, 2. März. Während der Unruhen in Kangoon, die aus dem Gegensatz zwischen Hindus und Muselmännern entstanden sind, wurden im Laufe von drei Tagen 11 Personen getötet und 132 verletzt. Die Zahl der Verhafteten geht in die Tausende. Allein in den letzten 24 Stunden wurden 200 Personen verhaftet.

Bergangene Nacht wurde in Kangoon das Haus eines führenden Muselmanen niedergebrannt. Die Lage ist nach wie vor gespannt.

Hotel in Flammen Bisher 15 Tote.

London, 2. März. In Halifax (New-Schottland) brannte am Donnerstag ein Hotel völlig nieder. Dabei sind vermutlich mehr als 15 Personen ums Leben gekommen. Viele Gäste erlitten schwere Brandwunden. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich 127 Personen in dem Hotel.

Explosionskatastrophe in Japan

Die bisher festgestellten Menschenopfer und Schäden.

Tokio, 2. März. Bei der furchtbaren Explosionskatastrophe, die sich in der Pulverfabrik Hiraata bei Osaka ereignet hat, sind nach den bisherigen Feststellungen 16 Personen als Leichen geborgen und 519 Personen haben Verletzungen erlitten, darunter über 130 Personen schwere Verletzungen. 150 Personen werden vermisst, von denen wahrscheinlich die meisten ums Leben gekommen sind.

Durch die entstandenen Schoßbrände wurden rund 500 Wohnhäuser in der Nähe der Pulverfabrik zerstört und über 100 Häuser haben Schäden erlitten.

Aus Welt und Leben

Das fliegende Hotel

Verkehrsflugzeug für 74 Passagiere.

Einer Meldung der amerikanischen „United-Press“ zufolge wird in diesen Tagen das größte Verkehrsflugzeug der Welt auf der Ozeanstraße San Francisco-Manila in Dienst gestellt werden — ein Flugboot der bekannten „Clipper“-Type, das nicht weniger als 74 Passagiere aufzunehmen vermag.

Es ist ein wirkliches fliegendes Hotel mit Luxus-Appartements, Speiseaal, Bar und Küche, ein Hotel von 41,5 Tonnen Gewicht, das von nun an mit einer Geschwindigkeit von 320 Stundenkilometer den Verkehr zwischen den Philippinen und dem amerikanischen Festlande aufnehmen und die wochenlange Reise zu einem Ausflugsvergnügen wird. Vier Wright-Motoren von je 1500 PS, die größten, die jemals konstruiert wurden, liefern den Antrieb und entwickeln die doppelte Zugkraft einer Schnellzugslokomotive; mit 40 Passagieren an Bord besitzt der Clipper einen Aktionsradius von 7000 Kilometern und manövriert trotz seinem gewaltigen Gewicht und seiner ungeheuren Größe so leicht, daß ihn der Pilot bei den Probeflügen mit zwei Fingern lenken konnte. Bei diesen Probeflügen übertraf die Maschine nebenbei alle Erwartungen; sie erhob sich in weniger als 30 Sekunden vom Wasser, stieg 300 Meter pro Minute und erreichte ohne Schwierigkeit eine Höhe von 600 Metern. Für Sicherheit ist in jeder erdenklichen Beziehung Sorge getragen. Zwei Motoren des Riesensflugbootes können ausfallen, ohne daß eine Notwasserung erforderlich würde, und darüber hinaus können alle Motorschäden im Flug behoben werden, da sämtliche Motoren durch Regenstege innerhalb der Tragflächen für die Monteure erreichbar sind.

Das Innere des fliegenden Hotels ist ganz hotelmäßig eingerichtet. Weder weiche Teppiche noch Klappstühle fehlen. Der elegant eingerichtete Speiseaal, der zwischen den Mahlzeiten in eine „Hotelhalle“ verwandelt wird, liegt in der Mitte des Rumpfes, Türen führen nach den vorne und rückwärts gelegenen, je 10 Personen fassenden Kabinen, die mit großen, bequemen Betten und allem Komfort ausgestattet sind. Rückwärts liegen die Ankleide- und Toiletenträume und ganz hinten im Rumpf befindet sich die Luxuskabine mit Schlafsofa, Schreibtisch und bequemen Sesseln. In der Küche, die sich vorne im unteren Deck befindet, können vollständige Mahlzeiten hergestellt werden. Ein elektrischer Herd, ein Kühlschrank sowie heißes und kaltes laufendes Wasser ist vorhanden.

Auf seinen Flügen über den Pazifik wird der neue Riesens-Clipper je zwei Zwischenlandungen vornehmen, in Honolulu und auf Wake Island. Er ist die zweite Maschine dieses Typs, die für die Pan American Airways von der Boeing Aircraft Company erbaut wurde; die zuerst erbaute Maschine wird von der Regierung zu Experimentalfügen verwendet und soll später im transatlantischen Flugdienst eingesetzt werden. Vier weitere „fliegende Hotels“ befinden sich im Bau.

Wieder eine Hinrichtung in Deutschland

Berlin, 2. März. Am heutigen Tage wurde der minderjährige Julius Goye, der am 23. Februar in der Nähe von Berlin vier Autos fahnen gesteckt und die Insassen eines Kraftwagens beraubt hat und dafür vom Sondergericht zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet.

Sport

Polenmeisterschaft im Eishockey

KS — Cracovia 1:1.

Das im Rahmen des Trostturniers stattgefundene Eishockeyspiel KS — Cracovia endete unentschieden 1:1, was als gutes Ergebnis für KS angesehen werden kann.

Die ausgetragenen ersten zwei Spiele der Endrunde um die Meisterschaft von Polen zeitigten folgende Ergebnisse:

Domb — Dgnisko 6:1
Warszawianka — Polonia 1:0.

Am zweiten Tage der Meisterschaftsspiele, am Donnerstag, fanden drei Spiele statt, die nachstehendes Ergebnis zeitigten:

Czarni-Lemberg — KS 5:1
Domb — Polonia 5:1
Warszawianka — Dgnisko 4:2.

Schwimmwettbewerb Lodz — Oberschlesien.

Beide Bezirke sind übereingekommen, einen Schwimmwettbewerb auszutragen. Der Kampf wird wahrscheinlich im Monat April stattfinden. Diesen Termin hat Lodz vorgeschlagen, doch wurde er bis jetzt von Oberschlesien noch nicht akzeptiert.

Am Sonntag kommen die letzten Schwimmwettbewerbe für die Lodzer Bezirksmeisterschaften zum Austrag. Die Männer bestreiten: 200 Meter Freistilschwimmen, 200 Meter klassisches Stilschwimmen, Staffel 4x200 Meter sowie Sprünge. Für die Frauen sind vorgesehen: 100 Meter klassisches Stilschwimmen, 100

Meter Rückenschwimmen, Staffel 3x100 Meter und Sprünge. Zum Schluß findet ein Wasserballspiel zweier Auswahlmannschaften statt, das dem Verbandskapitän dazu dienen soll, eine starke Mannschaft gegen Oberschlesien aufzustellen. Beginn der Schwimmwettbewerbe um 16,30 Uhr.

Vom Leichtathletiktreffen Lodz — Warschau

Am Sonntag findet bekanntlich in Lodz in der neu erbauten Sporthalle ein leichtathletischer Städtekampf Lodz — Warschau statt. In der Warschauer Mannschaft werden einige leichtathletische Größen mitmachen, so Gierutto, Moronczyk, Staniszewski, Sulikowski u. a. Das Programm sieht folgende Kämpfe u. Beteiligungen vor:

- 30 Meter Lauf: Mozolewski, Skwal.
- 32 Meter Hürden: Sulikowski, Gierutto
- 3000 Meter: Hermann, Wirkus.
- Weitsprung: Sulikowski, Moronczyk.
- Hochsprung: Gierutto, Gendziorowski.
- Stabhochsprung: Moronczyk, Maciaszczyk.
- Dreisprung: Sulikowski, Gendziorowski.
- Kugelstoßen: Gierutto, Gendziorowski.

An dem vorolympischen Trainingslager der polnischen Leichtathleten in Posen in den Tagen vom 13. bis 25. März werden folgende Lodzer Leichtathleten teilnehmen: Polinski (Boruta), Chlopicki (U), Kurpesza (KS), Myszowski (Zjedn.), Maciaszczyk B. (Sokol) und Mittelstadt (KSZD).

Lodz — Berlin im Korfball

Am 18 und 19. März wird eine Berliner Korfballmannschaft in Warschau zwei Spiele austragen, und zwar Berlin—Warschau und Deutschland—Polen. Der Lodzer Verband will diese Gelegenheit ausnützen und hat bereits Schritte unternommen, daß die Berliner auch ein Spiel in Lodz austragen. Zum Gegner würden sie die Auswahlmannschaft von Lodz erhalten. Das Spiel ist für den 20. März geplant. (po)

Radio-Programm

Sonnabend, den 4. März 1939.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 11 Schulsendung 11,25 Feitere Weisen 12,03 Mittagsendung 14 Konzert 16,35 Schallpl. 17 Gottesdienst 18 Konzert 18,30 Für die Auslandspolen 19,15 Leichtes Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Polnische Tänze 21,45 Am Feierabend 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten 18 Klavierkonzert 18,15 Klavier.

Königsberg (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Buntes Wochenende 16 Froher Sonnabend 20,10 Bunter Unterhaltungsabend 22,30 Oper: Margarete.

Breslau.

12 Konzert 14,10 Bunte Musik 16 Plakonzert 20,10 Lied der Sehnsucht 24 Bunte Musik.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtschlafen 16 Wunschkonzert 22,35 Und morgen ist Sonntag 24 Bunte Musik.

Austauschkonzert mit Schweden.

Heute, Freitag, findet um 19.30 Uhr ein interessantes Austauschkonzert zwischen Polen und Schweden statt. Der erste Teil des Konzerts, der polnische Volkstänze in künstlerischer Bearbeitung enthält, wird von Polen aus nach Schweden übertragen. Das Konzert des polnischen Rundfunks unter Leitung des Kapellmeisters G. Fiteberg wird Obereks, Rujawias, Krakowias und Mazurkas von Sngietnyli, Lada, Rybicki, Soltys und Rydnicki zu Gehör bringen.

Den zweiten Teil des Konzerts wird eine Klavierübung über Schweden vorangehen. Das Programm des Konzerts sieht schwedische Volksmusik in Bearbeitung von Ewen Solbe vor, die vom Orchester „Septimen“ und den Solisten Kerstin Torlind — Sopran, Ole Nigren — Bariton und Tore Jetterstroem — Harfe ausgeführt werden wird. Mit dieser Sendung sollen die polnischen Rundfunkhörer die Reichhaltigkeit der Musik des Volkes des Nordens in ihrer ganzen Buntheit und Tiefe kennen lernen.

Rundfunkpropagandisten gesucht.

Das Komitee zur Radiophonisierung des Landes sucht in allen Städten und Kreisen junge energische Leute, die ihre Freizeit dem Komitee für Propagandazwecke zur Verfügung stellen wollen. Die Kandidaten werden in speziellen Kurien gesucht werden und bekommen dann ein bestimmtes Gebiet zugewiesen. Auskunft erteilt das Komitee wie auch jeder Rundfunkhörer.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.
Lódz, Piotrkowska 109
Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka
Lódz, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“
Rudolf Karscher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Die Liebe fliegt ...

Roman von Wegger

(17. Fortsetzung)

Nach zwei Semestern theologischen Studiums bezog er gegen den Willen der Eltern die Akademie. Gegen den Willen der alten Leute heiratete er auch ein armes, schönes Mädchen, eine Waise, die gebildet und aus gutem Hause war.

Nach vierzehnjähriger Ehe schied der Tod zwei Menschen, die trotz der Verschiedenartigkeit ihres Wesens glücklich gewesen waren. Eine geringe Summe schickten die Eltern des verstorbenen Vaters; die Fürsorge half mit kleinen Beiträgen, und Mathilde Stein, die gebeugte Mutter, versuchte, sich in schlechtbezahlter Heimarbeit noch etwas zu verdienen. In zwei armeligen Stuben haften diese sechs Menschen. Hier lernten die beiden begabten ältesten Kinder: Georg und Lena Stein, die Freistellen auf dem Gymnasium und Lyzeum erhielten. Hier spielten auch die drei weit jüngeren Geschwister in lärmender, sorgloser Weise, wenn die ungünstige Witterung sie nicht auf die Straße zog. Eng und dürrig war die Umgebung, bescheiden und unzureichend die Nahrung.

So manche Bilder aus dieser Jugendzeit hatte Georg Stein vor Annemarie schon aufgerollt, aber noch nie hatte er so bitter wie heute gesprochen.

„Ich glaube, man muß viel Geduld mit mir haben“, sagte er plötzlich und ergriff Annemaries Hand.

„Geduld, die nur die Liebe aufbringt. Die Schatten einer düsteren Jugendzeit, die nur von dem Bild meiner Mutter, dieser schönen, gütigen Dulderin, verflärt wird, lasten noch auf mir.“

„Du bist um deine Mutter zu beneiden — trotz allem Leid“, entgegnete das junge Mädchen schlicht.

Und sie dachte an ihre Mutter, die nie versucht hatte, die Seele ihres Kindes zu suchen, die allem aus dem Wege gegangen war, was ihr unbequem und beschwerlich erschien, die nur an ihr Vergnügen, an ihr Wohlleben dachte. Mit dem Glück ihrer Tochter verband sich für sie nur der Gedanke an eine „gute Partie“, an einen Mann, der Vermögen und Namen besaß. Nicht im Entferntesten ahnte sie, daß Annemarie mit ganz anderen Augen das Leben betrachtete, daß sie einen Menschen, eine Persönlichkeit suchte.

„Ich kenne deine Mutter nur aus deinen Schilderungen“, begann Georg wieder, „aber ich weiß, daß sie dir nicht das ist, was mir meine Mutter war, daß du wohl auch nicht fähig bist, das zu tun, was ich für sie getan habe.“

Er hielt inne. Ein Zucken ging über sein Gesicht. Hatte er zuviel gesagt, oder wollte er heute von einem Geschehnis sprechen, das ihn bedrückte, das in unmittelbarem Zusammenhang mit Annemarie und ihrer Familie stand?

Annemarie fühlte sein Erschrecken, fühlte, daß er jetzt ein gutes, liebes Wort brauchte, daß er innerlich einsam war. Sie ahnte nicht, was ihn bewegte — aber sie spürte das Bedürfnis der Anlehnung in seinem Wesen, in seiner jetzigen Stimmung.

Sie fuhr ihm sanft übers Haar, streichelte seine Wangen und zog seinen Kopf tiefer an ihre Brust.

„Du hast recht, Lieber“, sagte sie ernst und schlicht.

„Ich habe niemals Armut und Not kennen gelernt. Ich habe auch — ich gestehe es offen — dem Wesen der Armut nicht nachgespürt. Wenn ich gab, entschied sie ich mich einer Pflicht. So oberflächlich, so unwissend ist der Reiche. Aber ich habe eine hungernde Seele, eine Seele, die arm war und leer, und die du mit Deben erfüllt hast. Aber nun laß mich deine Vertraute sein — so wie deine Mutter dich einst beschenkt hat.“

„Wirst du die Kraft haben?“
Er zog sie fester an sich. In seinen Augen war ein leuchtender Glanz. „Mauern umschließen dich — Wände aus Vorurteilen, Grundätzen und Erziehungsformen belasten dich. Bist du stark genug, diese Wände anzubrechen — dann — ja dann kann uns nichts trennen.“

„Nicht war, du wirst nun am Sonntag in Hause meiner Eltern vorsprechen?“ bat Annemarie.

Sein Antlitz umdüsterte sich; er fühlte sich aus einer freundigen Hoffnung gerissen.

„Immer diese Formen! Warum hast du nicht den Mut, vor deine Eltern hinzutreten und ihnen von unserer Liebe zu sprechen?“

„Sie kennen dich ja nicht.“

„Und wenn sie wissen, wer ich bin, so verlagen sie ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit mir.“

„Weißt du das so genau?“

„Ja, ich weiß es. Aber ich weiß auch, daß ich die Kräfte habe, diesen Widerständen, diesen Vorurteilen zu trotzen, wenn ich deiner Liebe gewiß bin.“

„Du meinst also, wir sollen ohne der Eltern Einverständnis den Bund fürs Leben schließen?“

„Wenn uns kein anderer Ausweg bleibt!“

„Nein, Georg. Das vermag ich nicht. Bedenke, daß wir auf einen finanziellen Zuschuß von Vaters Seiten angewiesen sind.“

„So denkst auch du?“

Er sprach es voll Trauer.

„Es gibt Dinge, die stärker sind als wir und unsere Liebe. Vater, dieser gerechte Mann, vor dem alle Dinge so klar, so geordnet liegen, der nach Grundätzen lebt, kann hart sein, wenn man sich seinem Willen entgegensetzt.“

(Fortsetzung folgt.)

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Blot an ohne Vorauszahlung, wie bei Darsa blung, Matrassen haben können (Für alte Kundenschaft und neu ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Denken Sie genau die Adresse:
Tapezierer B. Weiß
Gieniewicza 16
Front, im Laden

Dr. med.
H. Rózaner
Spezialarzt
für Haut-, venerische und Sexualkrankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 10-12 und 5-7 Uhr



THALIA

THEATER-VEREIN

„Sängerli us“ 11 Listopada 21

Sonntag, den 5. März

Zum letztenmal!

6 Uhr abends

Karl Zellers
Operette:

„Der Vogelhändler“

Karten von 1-4 Zl. im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86

Eine überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der Anzeige in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und arbeitet für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie immer!

Um billigsten — nur in der ältesten Firma



I.B. WOŁKOWSKI
Narutowicza Nr. 11 Tel. 137-70
Kinderwagen, Metall- u. Feldbetten, Matrassen aller Art, Wringmaschinen, Eisäfen.

Reparaturen u. Radieren v. Bettstellen u. Kinderwagen
Exist. seit 1896 Exist. seit 1896

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) zurückgelehrt
Przejazd 17 Tel. 132-28
Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab.
Sonn- und Feiertags v. 10-12

Kinderwagen



Wringmaschinen
Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten



Fotos - Käufer — Turn - Schuhe
Spiel - Bälle — Fahrrad - Reifen
u. sämtliche Gummi - Waren

Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
Bielewska 150
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

Zahnärztin
IRENE SCHULZ
Zamenhof-Straße 22 Tel. 217-50
Empfängt von 10-1 und 4-8 nachm.
Königen

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Młojki Heute 8.30 Uhr Unsere Stadt
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Soubrette
Casino: Maria Antoniette
Corso: Der Kalif von Bagdad
Europa: Patrouille der Helden
Palace: Student aus Prag

Przedwiośnie: Meine Eltern scheiden sich
Raketa: Gehenna
Rialto: Suez
Stylowy: Die nackte Wahrheit
Urania: I. Die Hölle der Sahara
II. Lord Jeff
Metro; Zigeunerin

PRZEDWIOSNIE Heute u. folg. Tage Der Film einer Pensionärin, deren Eltern getrennt leben Heute u. folg. Tage

„Meine Eltern scheiden sich“

In den Hauptrollen
M. Gorczyńska, J. Andrzejewska
K. Junosza-Stepowski, Brodnia

Jeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u 8 bis zur Ecke Kopernika u. Jeromskiego

Nächstes Programm
„GEHENNA“
In den Hauptrollen
NIK N KA
A BORSKI

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Zloty
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr
Vergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebenköpfigen Millimeterzeile 15 Zl. im Text die dreizehnpaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. s.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Schriftführer Dipl.-Ing. Emil Ferber
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Sawatzki
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 128

Lodzzer Tageschronik

Heute Uebergabe der Stadtverwaltung

Entsprechend der Anweisung der Aufsichtsbehörde erfolgt heute in der Lodzzer Stadtverwaltung die Uebergabe der Amtstätigkeit durch die vorläufige Stadtverwaltung an die gewählten Stadtvertreter. Zuvor, und zwar um 11 Uhr wird der Wojewode Henryk Juzewski noch den neuen Stadtpräsidenten Kwapiński sowie die Vizepräsidenten Purlal, Walczak und Szewczyk empfangen und ihnen offiziell die Ernennungsurkunden einhändigen. Darauf begeben sich die neuen Mitglieder des Lodzzer Stadtpräsidiums in Begleitung des Leiters der Selbstverwaltungsabteilung des Wojewodschaftsamtes Sochacki nach dem Magistratsgebäude, wo die feierliche Uebergabe der Amtsgeschäfte erfolgen wird.

Arbeitsbeschränkung bei Scheibler und Grohmann

Die Verwaltung der Industriewerke von Scheibler und Grohmann hat die Beschränkung der Arbeit von der nächsten Woche an angekündigt. Es solle nur an zwei Tagen in der Woche gearbeitet werden. Die Arbeit soll in allen Abteilungen der Werke beschränkt werden. Betroffen werden davon etwa 8500 Arbeiter.

Die Aktion der Mieterverbände

Wie berichtet, richtete der Mieterverband an den Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski ein Schreiben, in welchem darum gebeten wurde, die Höhe der Miete von der sanitären Einrichtungen und sonstigen Bequemlichkeiten der Wohnungen abhängig zu machen. Da in Sachen dieser Forderung noch nichts unternommen wurde, will der Mieterverband in nächster Zeit eine große Anzahl von Kundgebungen einberufen, um die Öffentlichkeit auf diese Frage aufmerksam zu machen.

Ein neues Gefängnis

Die Gebäude der seit längerer Zeit stillgelegten Fabrik von Mitsche in Opadowe sollen vom Justizministerium gekauft werden, das hier ein neues Gefängnis einrichten will. Die Verhandlungen sollen bereits abgeschlossen sein. Das neue Gefängnis soll 2000 Insassen aufnehmen können.

Zeitgenommener Straßencraber

In der Bezeminkastrasse wollte ein Dieb von dem Wagen des Landmannes Reinhold Kutner aus dem Dorf Wolniczki, Kreis Brzeziny, einen Korb mit Butter stehlen. Kutner bemerkte den Diebstahl und der Dieb konnte festgenommen werden. Er erwies sich als der 27-jährige Stanislaw Wroblewski, ohne festen Wohnsitz.

In der Scheiblerstrasse von Josef Wilczek, Narutowiczstrasse 56, wurden zwei Geldschrankknacker, die fleißig verfolgt wurden, festgenommen. Es sind dies: Aron Szopnicki und Ezejerle aus Warschau und der Lodzzer Abram Tenenbaum, wohnhaft Mielezarskistrasse 5.

Unfälle des Tages

Im Dorf Slobocin, Kreis Sieradz, entstand auf dem Anwesen des Felix Romankiewicz aus unbekannter Ursache Feuer. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 4300 Zloty.

Michalina Rajonc, wohnhaft Drukarzka 54, stürzte auf der Straße so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Lutomierrastrasse wurde der 54-jährige Jozef Waldman, Stobolniana 27, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause gebracht.

Beim Löten verunglückte in der 3. Maistrasse 19 in Chojny der 27-jährige Reinhold Wender. Und zwar explodierte das Ventil des Stapparats. Wender erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Festgenommene Schmuggler

Im Dorf Pogorzelice, Kreis Wielun, wurden die Brüder Jan und Kazimierz Wlodkow aus dem Dorf Rzezki, Kreis Wielun, beim Schmuggel von Aether festgenommen. Die Schmuggler wurden der Gerichtsbehörde übergeben, der Aether wurde beschlagnahmt.

Schlägerei

In der Limanowkistrasse wurde der 27-jährige Fuhrmann Jzidor Blatt im Verlauf einer Schlägerei so über zugerichtet, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken

Stedek, Limanowkigo 37; Zankiewicz, Miering 9; Stanielowicz, Pomorska 91; Borlowki, Pawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburg Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Eisenbahnfahrplan-Konferenz

Gestern fand im Gebäude des Lodzzer Fabrikbahnhofs die angekündigte Konferenz in Sachen des Sommerfahrplanes statt. Der Referent des Projektes, Direktor Witold, erklärte zum Sommerfahrplan, daß er unter dem Gesichtspunkt von Einsparungen gestaltet worden sei. Im großen und ganzen gäbe es also eine Verringerung der Zugzahl, doch sei die Direktion bemüht gewesen, die wirklich notwendigen Züge, die eine einigermaßen befriedigende Frequenz aufzuweisen hätten, im Verkehr zu behalten. Im Einzelnen sähe der Sommerfahrplan für Lodz wie folgt aus:

Lodz-Warschau über Koluszki. Zwei Paar direkter Züge Lodz-Fabrikbahnhof-Warschau mußten infolge Umbaus des Warschauer Hauptbahnhofs nach dem Danziger Bahnhof in Warschau umgeleitet werden.

Lodz-Kalischer Bahnhof-Warschau via Zielonowice. Die Zahl der auf dieser Strecke verkehrenden Züge bleibt unverändert. Die Zeitpunkte der Ankunft und Abfahrt von und nach Lodz mußten verschoben werden, doch überschreiten diese Verschiebungen nicht die Zeit von 20 Minuten. Dafür wurde die Fahrtdauer um 5 bis 25 Minuten gekürzt. Auch diese Züge halten an dem Danziger Bahnhof in Warschau.

Lodz-Kratow via Tschernochow, Kattowitz. Eine weitgehende Erleichterung für Reisen auf dieser Strecke bilden die Motorzüge Warschau-Kattowitz, die von Lodzern in Koluszki erreicht werden können.

Lodz-Lemberg via Starzytko-Sandomierz. Durch die Umleitung der Züge über Galkowel und Slotwinn

wird die Fahrzeit der nach Lemberg gehenden Züge um etwa 40 Minuten verkürzt. Diese Züge werden aus Pullmannwagen bestehen.

Lodz-Kalischer Bahnhof-Kutno-Gdingen. Der Lodzzer Personenzug, der in Kutno Anschluß an den Gdingener Schnellzug hat, wird jetzt von Lodz anstatt wie bisher um 8,45 um 9,23 Uhr morgens abgehen. Die Wochenendverbindung Lodz-Ciechocinek wird den Sommer hindurch wie bisher aufrecht erhalten bleiben. Der Zug Lodz-Dzorkow, der um 18,35 Uhr Lodz verläßt, wird vom Mai ab bis nach Kutno verkehren.

Lodz-Kalischer Bahnhof-Kutno-Posen. Die Fahrzeit im Posener Frühzug, ab Kutno Schnellzug, wurde um 34 Minuten verkürzt, und zwar durch Abkürzung der Wartezeit in Kutno. Der Zug wird verkehren: Abfahrt von Lodz 9,23 Uhr, Ankunft in Lodz 14,05 Uhr.

Lodz-Kolo-Konin-Posen. Die Reisezeit auf der Strecke Lodz-Kolo-Konin-Posen soll durch Anschluß an den Motorschnellzug Warschau-Posen in Kutno verkürzt werden. Doch ist die Verwirklichung dieses Planes von der pünktlichen Lieferung der Motorzüge durch die Hersteller abhängig.

Lodz-Kalisch-Posen. Es wird eine neue Verbindung hergestellt durch den aus Ostrow Wielkopolski in Lodz-Kalischer Bahnhof um 7,59 Uhr eintreffenden Zug, dessen Fahrgäste mit dem um 8,04 Uhr aus Lodz abgehenden Zug nach Gdingen und Ciechocinek weiterreisen können.

Am Montag, dem 6. März, pünktlich um 7.30 Uhr abends im Deutschen Arbeiterheim, an der Wandurkstrasse 15

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Populärer ärztlicher Vortrag

„Die erblichen Erkrankungen des Gehirns“

statt, den Dr. med. SCHWEIG halten wird. Die Angehörigen unserer Bewegung werden zu diesem Vortrag eingeladen. Der Vorstand.

Die Kotonwirler protestieren

Wie berichtet, hat die Schiedskommission für den Konflikt in der Kotonindustrie die Löhne der Kotonwirler um 2 Prozent und für besonders feine Strumpfforten um 15 Prozent erhöht. Die Arbeiter stehen auf dem Standpunkt, daß diese Erhöhung ungenügend sei und wollen gegen den Entscheid der Schiedskommission beim Fürsorgeministerium Protest einlegen.

Beilegung des Konflikts in Belchatow

Der seit einigen Wochen dauernde Konflikt in der Belchatower Textilindustrie konnte jetzt beigelegt werden. Fast alle Fabriken erklärten sich bereit, den Arbeitern den Lohnunterschied nachzuzahlen. Im Zusammenhang mit größeren Bestellungen konnte in 7 Fabriken die zweite Arbeitslicht eingeführt werden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist im Zusammenhang damit von 980 auf 1400 gestiegen.

Noch immer Verhandlungen bei Fogel in Ozorkow

In der von Majer Fogel gepachteten Schloßerscher Manufaktur in Ozorkow sind die Verhandlungen um Beilegung des Konflikts noch immer nicht abgeschlossen worden. Es geht noch um die Aufstellung der rückständigen Lohnunterschiede. Es wurde jetzt vereinbart, daß die Liste der Rückstände am 10. März fertiggestellt sein soll.

Diebesbande verurteilt

In der Nacht zum 7. November 1938 wurde in die Wohnung eines Robert Weinert in der Trembackastrasse in Lodz ein Einbruch verübt; die Diebe stahlen verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 1000 Zloty.

Am 29. November vorigen Jahres wurden zufällig die der Polizei bekannten Diebe Marian Szupryla und Zygmunt Michalski auf dem Wege zur „Arbeit“ erwischt. Es stellte sich heraus, daß die beiden auch den Diebstahl bei Weinert auf dem Gewissen hatten. Als ihre Helfershelferin nannten sie die Wanda Gembrowska. Die Befragten gaben an, daß Diebesgut bei dem Ehepaar Stanislaw und Aniela Bientowski, Rzgowskistrasse 5 b, hinterlegt zu haben. Eine Hausrevision bei dem genannten Ehepaar ergab die Bestätigung der Angaben.

Gestern hatten sich Diebe wie Fehler vor den Lodzzer Bezirksgericht zu verantworten. Es wurden verurteilt: der 32-jährige Marian Szupryla 4 Jahre Gefängnis, der 34-jährige Zygmunt Michalski — 2 Jahre, die 26-jährige Wanda Gembrowska — 10 Monate und die Eheleute Bientowski zu je 6 Monaten Gefängnis. Die Strafen wurden von dem Gericht mit Rücksicht auf die kriminelle Vergangenheit aller Angeklagten so hoch bemessen.

Ebenfalls wegen Einbruchs hatten sich vor dem Lodzzer Bezirksgericht die Einwohner der Nachbarschaft Alexandrowa, die Brüder Adolf und Wilhelm Steger, zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde, am 19. No-

vember 1938 einen Einbruch in das Fabrikslager Natan Niedels verübt und Waren im Gesamtwerte von 1100 Zloty gestohlen zu haben. Nicht ganz einen Monat später, denn schon am 7. Dezember 1938, raubten die Brüder aus dem Lager von Leib Parzenewski in Alexandrowa Strümpfe und Garn im Werte von 1400 Zloty. Die beiden Brüder erhielten je eineinhalb Jahre Gefängnis.

Gefichter, die ihm nicht gefielen

Der 43-jährige Stanislaw Jagiello, Besitzer eines Ladens in Chlewiski, Kreis Konstka, begegnete am 13. August 1939 in betrunkenem Zustand auf dem Wege nach Szydlow einige Radfahrer. Er hielt die Leute an und belästigte sie. „Ihr seid wohl Juden“, sagte er, „denn die Polen in Szydlow kenne ich alle persönlich“. Zwischen dem Radler Anton Burchard aus Bedon, Gemeindef Galkowel, und Jagiello kam es zu einer Kauerie. Wütend zog Jagiello einen Revolver und feuerte auf Burchard. Er traf ihn leicht in die Brust. Ein auf die Weggenosin des Burchard abgefeuerter Schuß verfehlte ein Ziel. Jagiello erhielt gestern ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Vom Schnellgericht

Stanislaw Grzelinski, ein Berufsdieb, wurde bei Vorbereitungen zu einem Einbruch in die Firma Kaiser, Trembackastrasse, von einem Geheimagenten überrascht. Er erhielt gestern vom Starostengericht dafür 3 Monate Haft.

Zu einem Monat Haft wurde gestern vom Starostengericht ein Aron Weiß, Wolezanska 63 wohnhaft, wegen Hehlerei verurteilt.

Am Sonntag heiter und schön!

Uns wird geschrieben: Ob das Wetter heiter und schön sein wird, liegt nicht genau fest, dafür ist aber eines sicher: im „Thalia“-Theater, wo an diesem Sonntag die Operette „Der Vogelkändler“ zum letzten Mal gespielt wird, wird es ganz bestimmt schön und heiter zugehen. Dazu wird schon der sonnige Humor, die reiche Fülle an beschwingten Melodien und die ausgelassene Stimmung, die über dem ganzen Spiel liegt, in reichem Maße beitragen. — Es soll nicht veräumt werden, nochmals an den Vorverkauf zu erinnern! Die Vorverkaufskasse befindet sich bei „Alfred Schwalbe“, Petrikauer 150, Tel. 177-86. Wer früher kauft, hat bessere Plätze!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Sitzung des Bezirksvorstandes

Am Freitag, dem 3. März, findet um 7.30 Uhr abends pünktlich eine Sitzung des Bezirksvorstandes der DSP-Mittelpolen im Lokal der Redaktion statt.

Lodz-Süd. Preispreference-Abend. Am Sonnabend, dem 4. März, ab 8 Uhr abends, findet im Lokale Lomzynskastrasse 14 ein Preispreference-Abend statt, zu welchem alle Liebhaber dieses Spieles eingeladen sind.

Aus dem Reiche

Aus dem Zuge gekürzt

Als dieser Tage auf der Station Jarotschin der Fernenzug um 15,50 Uhr einlief, öffnete eine etwa 40jährige Frau vorzeitig die Tür des Bahnabteils. Durch die Geschwindigkeit und den Luftdruck wurde die Tür angerissen und die an der Türklinke sich festhaltende Frau heraußgeschleudert. Sie mehrmals überschlagend blieb die Unbekannte zwischen den Schienen liegen. Eisenbahner legten die schwerverletzte Frau auf eine Bahre und trugen sie zum Eisenbahnarzt Dr. Radolfski, worauf sie ins Kreiskrankenhaus überführt wurde, wo sie erst das Bewußtsein wieder erlangte. Die Personalien der schwerkranken Frau konnten bisher nicht festgestellt werden.

Lebenslängliches Gefängnis

Die Strafkammer in Kowel verhandelte gegen den Weichensteller Bialkowski, der unter der Anklage stand, absichtlich eine Eisenbahnkatastrophe herbeigeführt zu haben, bei der zwei Menschen den Tod fanden. Bialkowski war nicht geständig, doch waren die Aussagen der Zeugen für ihn sehr belastend. Ein Zeuge, der mit Bialkowski zusammen in einer Zelle gefessen hatte, erklärte, daß Bialkowski sich zu dem ihm zur Last gelegten Verbrechen bekannt hatte. Nach längerer Beratung wurde Bialkowski schuldig befunden und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihm noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abgesprochen. In der Begründung wurde erklärt, daß der Angeklagte das Unglück nur deshalb verursacht hatte, um sich später als „Held“ aufzuspielen.

Gerichtsurteile gefällt

Gegen den am Bürgergericht in Samter angestellten Stanislaw Schiller ist ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Nach einem Verhör ordnete der Untersuchungsrichter Kzodowski vom Polesener Bezirksgericht die Verhaftung des Sch. und seine Einlieferung ins Gerichtsgefängnis an. Schiller steht im Verdacht, Fälschungen in gerichtlichen Urteilen, Zuschreibungen von nicht bestehenden Rechtsanwaltskosten usw. vorgenommen zu haben.

Bielsk-Biala u. Umgebung

Widersprechende Rechtsprechung

Herr Bialon, Ziegeleibesitzer, überreichte dem Bezirksgericht in Stoczow eine Klage, in welcher er mehrere seiner Arbeiter der Besitzstörung, verübt durch einen Okkupationsstreik, beschuldigte.

Die Beklagten, vertreten durch den Anwalt Genossen Dr. Glücksmann, erhoben die Einwendung, daß sie wegen Besitzstörung nicht belangt werden können, da in ihrer Handlung die Absicht einer solchen nicht gelegen ist.

Dieser Prozeß wurde kurz vor seiner Beendigung verhängt, da Herr Bialon mittlerweile eine Strafanzeige wegen Vergehens nach Art. 251 des Strafgesetzbuches, begangen durch den Okkupationsstreik, erstattete. Der Zivilrichter erkannte den Strafprozeß als präjudizierend und stiftierte den Zivilprozeß.

Die Strafverhandlung fand am 23. Februar l. E. vor dem Bezirksgericht in Stoczow statt. Herr Bialon wollte durchaus der Verhandlung einen politischen Hintergrund aufzwingen. Er behauptete, daß seine Arbeiter aus politischen Gründen in den Streik traten. Die Verhandlung bewies das Gegenteil, nämlich, daß die Arbeiter der alten Ziegelei (Herr Bialon besitzt mehrere und kann also leicht einen Patrioten spielen) die ärgsten Löhne bezogen haben. Sie verdienen 12 bis 16 Zloty wöchentlich. Darunter waren Arbeiter, die Frau und Kinder ernähren müssen. Dafür arbeiteten sie 9 bis 10 Stunden täglich. Mit einem solchen Lohn fällt es einem schwer, den Patrioten zu spielen, da er kaum für Miete, Brot, Kartoffel und Milch reicht. Da überdies keine Gewaltanwendung ebenso keine Drohungen den Angeklagten nachgewiesen werden konnten, beantragte der Verteidiger den Freispruch. Tatsächlich wurden die Angeklagten freigesprochen.

Anders aber in Bielsk.

In Bielsk war es wieder Herr Gürtler, der gegen seine Arbeiter die Strafanzeige wegen Vergehens nach Artikel 251 des Strafgesetzbuches erstattete. Dieses Vergehen sollte durch den Okkupationsstreik begangen worden sein. Unsere Leser kennen aus unseren Berichten bereits diesen Fall. Der Verlauf des Okkupationsstreiks konnte nur einseitig beleuchtet werden, da die durch den Anwalt Dr. Glücksmann beantragten Entlastungszeugen nicht zugelassen wurden. Herr Gürtler hat natürlich einige Zeugen und sich selbst aufgeboten, um zu beweisen, daß die Streikenden die Ausfuhr von Waren und die Montierung einer Maschine verhindert haben. Dagegen hat Herr Mlynarski, Referent der Polizeidirektion, in

seinen Aussagen festgestellt, daß der Verlauf des Streikes nach dreimonatiger Dauer ein ruhiger war und keinen Anlaß zum Einschreiten der Polizei geboten hat. Dasselbe bezeugte Herr Arbeitsinspektor Kimmel, der überdies anführte, daß Herr Gürtler ausdrücklich erklärt habe, daß er den Widerstand seiner Arbeiter brechen wollte, wodurch der Arbeitsinspektor den Eindruck gewonnen habe, daß Herr Gürtler eine Abrechnung mit den Streikenden durchführen wolle.

Angeklagt waren 15 Arbeiter. Das Urteil lautete auf je zwei Wochen bedingten Arrest.

Aus beiden Berichten ersehen wir, daß die Rechtsprechung bei Okkupationsstreiks noch immer nicht einheitlich ist, da auch andere Gerichte Freisprüche gefällt haben, wie es schließlich auch Fälle gab, wo der Okkupationsstreik überhaupt nicht Gegenstand einer Anklage geworden ist.

WSZS „Wilamowice“ — Malabi-Bielik

Im Schwarzen Adler fand Sonntag, den 26. d. M., das von „Wilamowice“ veranstaltete Treffen statt.

Im Papiergewicht sah man einen gleichwertigen Kampf zwischen Silberstein und Malecki. Die erste Runde verläuft trotz öfteren Schlagwechsels unentschieden. In der zweiten ist Malecki besser als Silberstein, jedoch gelingt es letzterem noch in der dritten Runde aufzuholen und ein Unentschieden herauszuschlagen.

Im Fliegengewicht sah man Zwiebel gegen Puzon kämpfen. Ersterer war sein erster Gegner für den guten Puzon und gab in der zweiten Runde auf.

Im Bantamgewicht hätte Kaz leicht gegen Solarczyk gewinnen können, wenn er in der ersten Runde seinen Gegner mehr angegriffen hätte. Solarczyk ist besser und Kaz steckt ein paar Treffer ein. Man sieht, daß sich Kaz offensichtlich schon für die nächsten Runden. Erst in der zweiten Runde wird der Kampf lebhaft, beide schlagen schön, jedoch hier zeigt sich schon die Ueberlegenheit von Kaz. In der dritten Runde beherrscht er der Ring und Solarczyk hat Mühe, sich zu behaupten. Die in der ersten Runde abgegebenen Punkte fehlen ihm zum Sieg, den er leichtfertig aus der Hand gab und mußte mit einem Unentschieden zufrieden sein.

Berkestadt bekommt zwei Punkte von Gruby, der letzterer Uebergewicht hat. Im Freundschaftskampf hat Berkestadt in Gruby einen schweren Gegner, aber dank seiner taktischen und technischen Ueberlegenheit steht sein Sieg außer Frage. Die erste Runde beginnt mit schnellen Angriffen des ersteren, welche Gruby mit ein paar harten Schlägen erwidert. Gruby ist etwas schwerfällig gegen den sinken Gegner, deshalb bringt Berkestadt mehr Treffer an. Der Kampf endet mit einem sicheren Punktsieg Berkestadts.

Im Weltergewicht erhält auch Appel die Punkte durch Balkoder, da Josch Uebergewicht hat. Im darauffolgenden Freundschaftstreffen wurde Appel gleich a r Anfang der ersten Runde am Auge arg verletzt, so daß der Kampf als unentschieden abgebrochen werden mußte.

Schott zeigte einen schönen Kampf gegen Borys im Halbfliegengewicht. Schott, der von Kampf zu Kampf besser wird, bringt gleich die erste Runde an sich, da ihm Borys wenig Widerstand leistet. In der zweiten Runde hat sich Borys noch nicht von den Schlägen der ersten erholt und wird nach kurzem Kampf groggy. Schott hat es jetzt leicht, sichere Punkte zu erzielen. Noch einmal setzt sich Borys zur Wehr, muß aber noch in der zweiten Runde aufgeben.

Einen ausgesprochen häßlichen Kampf sah man zwischen Edelman und Markiewka. Markiewka hatte es nicht leicht gegen Edelman, wenn er auch in zwei Runden überlegen war. Der Kampf wurde sehr unruhig geführt, den der sehr schwache Schiedsrichter H. M. Skwa nicht in der Hand hatte. Im allgemeinen sah der Kampf fast einem amerikanischen Freistilringkampf ähnlicher als einem Boxkampf. Von Markiewka, der Repräsentant ist, ist man schönere Kämpfe zu sehen gewohnt.

Schade, daß man vom Verband keinen besseren Schiedsrichter zugewiesen erhielt.

Sozialdemokratischer Wahlverein „Vorwärts“ in Aleksandrowice

lädet seine Mitglieder zu der am Sonntag, dem 5. März 1939, um 2,30 Uhr nachmittags im Arbeiterheim Aleksandersfeld stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung ein: 1. Protokoll, 2. Berichte, 3. Referat über die politische Lage (Genosse Kowall Johannes), 4. Neuwahlen des Vorstandes, 5. Verschiedenes.

Um bestimmtes und pünktliches Erscheinen erücht Der Vorstand.

Wählerversammlung in Uzen.

Am Sonntag, dem 5. März 1939, findet in Uzen im Saale des Gasthauses Olma eine Wählerversammlung der PPS und DSAF statt. Als Referenten erscheinen Gen. Jawierucha von der PPS und Gen. Kowall von der DSAF.

Ein gräßlicher Kindesmord

Die Witwe R. Wiczorek in Bulowice bei Kenty hatte bei sich ein drei Monate altes uneheliches Kind, dessen Vater ein gewisser Josef Matysiat aus Bulowice ist. Er wurde seitens der Witwe auf Mimente geklagt. Um sich dieser Last zu entledigen, stiftete er seine jüngeren Brüder Klemens und Stanislaw an, sie mögen in die Wohnung der Witwe eindringen und das Kind beiseite schaffen. Auf eine schreckliche Art entleb'ten sich die beiden Burken dieses Auftrages. Sie drangen eines Abends in die Wohnung ein, und während der eine dem sechsjährigen Sohn der Wiczorek eine Blendlaterne vor die Augen hielt, goß der andere dem Kinde mit Gewalt eine Flüssigkeit, bestehend aus Essig und Schwefelsäure, in den Mund und ließen daon. Die durch die Schreie des Kindes herbeigelockte Witwe die sich außerhalb des Hauses befand, konnte noch die davonlaufenden Mordbuben als die Brüder des Matysiat erkennen. Das Kind wurde zum Arzt gebracht, erlag aber trotz der ärztlichen Hilfe unter furchtbaren Qualen seinen Verletzungen. Die Brüder Matysiat wurden durch die Polizei verhaftet und dem Kreisgericht in Radowice eingeliefert. Sie haben die Tat bereits eingestanden.

Oberschlesien

Ein ungetreuer Beamter.

Der ehemalige Briefträger Karl Barczol aus Chwalowitz wurde wegen Unterschlagung von Witwen- und Rentengelder in Höhe von 1000 Zloty festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Rybnik zugeführt. Inzwischen sollen weitere Unterschlagungen von 3000 Zloty aufgedeckt worden sein. In Verbindung mit diesen Verurteilungen soll der Postleiter Zagan aus Chwalowitz seines Amtes enthoben worden sein. Die Untersuchungen werden fortgeführt.

Vor der Heilung entlassen.

Nach längerem Aufenthalt in der Heil- und Pflegeanstalt in Rybnik wurde der Max Siedlak aus Syrin als angefahrlich nach Haus entlassen. Dieser Tage bekam Siedlak jedoch wieder einen Anfall und drohte, das Haus seiner Eltern und die der Nachbarn in Brand zu stecken. Man sperrte den Kranken ein, doch gelang es ihm, in der Montagnacht zu flüchten. Bevor man Siedlak wieder festnehmen konnte, hatte er sämtliche Fenster im Pfarrhaus und im Gemeindeamt durch Steinwürfe zertrümmert. Der Geisteskranke wurde vorläufig im Gerichtsgefängnis in Rybnik untergebracht.

Jugendlicher vor Gericht

Anfang Dezember vorigen Jahres übten sich auf dem Mickiewicz-Platz in Chorzow der 13jährige Peter Norda und die 12jährige Elisabeth Pilawa im Spiel mit „Pfeil und Bogen“. Im Scherz zielte dabei der Junge auf das Mädchen und traf es mit dem Pfeil so unglücklich ins Gesicht, daß die Pilawa das rechte Auge verlor. Norda stand deshalb am Dienstag vor der Strafkammer in Chorzow. Rechtsanwalt Dr. Koppel stellte den Antrag, den Jungen nicht gerichtlich zu bestrafen, da er ja nicht die Absicht gehabt habe, dem Mädchen ein solches Leid anzutun. Das Gericht gab diesem Antrag auch statt und ordnete an, den Jungen unter Aufsicht der Eltern zu stellen.

Bestätigte Sanktstrafen.

Am Montag hatten sich wiederum sechs deutsche Erziehungsberichtigte wegen Schulstreiks vor der Strafkammer in Rybnik zu verantworten. Das Verwaltungsgericht hatte die Erziehungsberichtigten zu Geldstrafen von 57,75 bis 72,75 Zloty verurteilt, weil sie sich geweigert hatten, ihre Kinder der polnischen Schule zuzuführen. Die Verurteilten beantragten richterliche Entscheidung, doch hat die Strafkammer die Strafen bestätigt.

Tödlischer Sturz

An einem Neubau in der Lipowastraße in Kattowitz-Hogutschütz ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 15jährige Elektrogehilfe Czeslaw Koszien war auf dem Dach beim Anlegen eines Blitzableiters beschäftigt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und abstürzte. Der unglückliche fiel aus zwölf Metern Höhe auf einen Ziegelstoß und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Krankenwagen auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Der Tod in den Flammen

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein Kind in Kattowitz, das einem glühenden eisernen Ofen zu nahe kam, schwere Verbrennungen erlitt. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich am Sonntagabend in Siemianowitz in der Wohnung der Karoline Schwientel an der Stabilsstraße 23. Die 7-jährige Frau Karoline Schwientel kam dem glühenden eisernen Ofen zu nahe, und die Kleider fingen Feuer. Mit schweren Verbrennungen wurde sie ins Anapshospital Lazarett geschafft, wo sie am Montag gestorben ist.